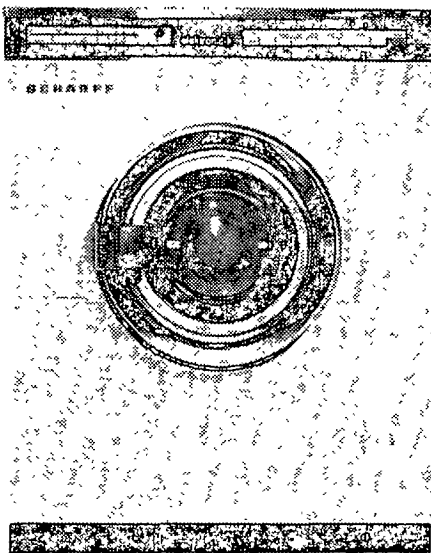




## Scharpf sagt Entscheidendes über Waschmaschinen: elektronic-k!



Im neuen Scharpf Vollautomat «elektronic-k» wird jetzt die Laugen-temperatur mit außergewöhnlicher Genauigkeit eingehalten. Die elektronische Sicherheitssteuerung sichert Ihnen bei 100° Kochen die volle Waschkraft der gesamten Lauge. Weitere Vorzüge: 14 neue Waschprogramme für alle Textilarten, 4 Kochprogramme bei 100°C, Zusatzeinrichtung für automatisches Einspülen von Mitteln für das Stärken oder Weichmachen der Wäsche. Ihr Fachhändler wird Sie gerne über die «elektronic-k» beraten.

### SCHARPF

Stuttgart-Zuffenhausen, Postfach 86.  
Generalvertreter: Amsterdam, Antwerpen, Athen,  
Lissabon, London, Luxemburg, Mailand, Marseille,  
Paris, Oslo, Salzburg, Strassburg, Stockholm-Solna,  
Utrecht, Zürich.

- ▷ 1958 für 3360 Dollar,
- ▷ 1961 für 6150 Dollar,
- ▷ 1964 für 8250 Dollar

gehandelt — sehr zum Verdruss seines Widersachers Berlewi, der in Vasarely nur einen „falschen Kolumbus“ sieht.

Denn der in Paris und Berlin lebende Pole Henryk Berlewi, 70, hält sich selber für den ersten aller Op-Artisten. Schon in den Jahren 1922 und 1923, mehr als zwei Jahrzehnte vor Vasarely, hatte Berlewi seine „Mechano-Faktur“ erprobt, die auf alle „Handmalerei“ verzichtete und mit Schablonen bildnerische Grundelemente — Punkt, Linie, Quadrat, Kreis — zu mechanistischen Kunstwerken kombinierte.

1924 verkündete er in Herwarth Waldens Zeitschrift „Der Sturm“: „Die Kunst muß mit allen Angewohnheiten der parfümierten, perversen, überempfindlichen, hysterischen, romantischen, boudoirmäßigen, individualistischen Kunst von gestern brechen. Sie muß eine neue Formsprache schaffen, die für alle zugänglich ist und im Einklang mit dem Rhythmus des Lebens steht.“

Dann jedoch verstummte Berlewis neue Formsprache. Er wandte sich „anderen Göttern“ zu und malte gegenständlich. Erst 1957, als der „falsche Kolumbus“ Vasarely das von Berlewi aufgegebene Terrain erobert hatte, kehrte der Mechano-Fakturist zu seiner „industriellen Methode“ zurück.

Seither fühlte sich Berlewi von einer „Konspiration des Verschweigens“ umgeben, deren Urheber, seiner Meinung nach, Vasarely war. Vasarely sei es auch, so meinte Berlewi, der ihn von allen größeren Ausstellungen in Europa und Amerika fernhalte.

Nun jedoch wurde dieser Bann gebrochen. Auf der Op-Art-Ausstellung in New York ist neben den Pionieren Albers (acht Exponate) und Vasarely (sechs Exponate) auch Ops großer alter Mann Berlewi vertreten — mit einem Bild.

Die modische Spitzenposition der Op Art scheint jedoch bereits gefährdet zu sein: Der Kunst letzter Schrei heißt „Top Art“, deren Parteigänger zur Zeit in New York raumschiffähnliche Schwebeplastiken darbieten. Weitere Kunst in dieser Richtung erscheint möglich: etwa Pop Art (Narrenkunst), Hop Art (Hüpfkunst), Lop Art (Hängekunst), Mop Art (Scheuerlappenkunst) und Sop Art (Aufsaugkunst).

Allerletzte Möglichkeit: Stop Art.

## FILM

### NEU IN DEUTSCHLAND

Das Haus in der Karpfengasse (Deutschland). Der Film nach dem gleichnamigen Roman des israelischen Schriftstellers Ben-gavriël ist eines der wenigen deutschen Nachkriegslichtspiele, die sich mit dem Schicksal jüdischer Menschen während der NS-Zeit auseinandersetzen. Regisseur Kurt Hoffmann („Schloß Gripsholm“) konnte, trotz des prämierten Drehbuchs (200 000 Mark), lange keinen Verleiher finden — jetzt vertreibt die junge und hochstrebende

Firma „neue filmform heiner braun“ die wirklichkeitsnahen Bilder der NS- und SS-Vergangenheit. Erst die Finanzhilfe des Westdeutschen Rundfunks machte den Film möglich; er wurde deshalb, noch vor dem Kinostart, als dreiteiliger Fernsehbeitrag zur „Woche der Brüderlichkeit“ gesendet. Die harte Szenenfolge über die stets tragischen Geschehnisse der jüdischen Karpfengasse-Bewohner hat nur einen Schönheitsfehler: Die Film-Karpfengasse ist nicht die echte Prager Karpfengasse, sondern die Meiselgasse.

Hochzeit auf italienisch (Italien/Frankreich). Filmfinanzier Joe Levine (SPIEGEL 41/1964) hat fünf Kassengarantien addiert: die Stars Marcello Mastroianni und Sophia Loren, den Regisseur Vittorio De Sica, ein der Loren auf den Busen geschriebenes Drehbuch und schließlich einen Titel, der das Publikum an die (finanziell ergeblige) „Scheidung auf italienisch“ erinnert. Die Handlung — das Bordell-superweib Filumena preßt ihren egoistischen Geliebten mit allen Mitteln in die Ehe — erschöpft sich jedoch in einer Orgie für den Schminkmeister: er malt, rund um die großen Loren-Augen, die physiognomische Entwicklung einer 16-jährigen Hure zur 40jährigen Mutter von drei Söhnen.

Ein Schuß im Dunkeln (USA). Elke Sommer, die sich nicht ins Goldene Buch ihrer Heimatstadt Erlangen eintragen durfte, weil sie so oft und so gern nackt vor der Kamera spielt, bekommt hier vom Drehbuch ein drama-



Elke Sommer, Sellers

turgisch einwandfreies Alibi für ihre hüllenlose Ganzkörperkunst: Sie muß sich mit Peter Sellers in einem Nudistenlager treffen. Sellers, als Kriminalinspektor Clouseau, läßt in dieser gut gemachten Grotteske eine photogene Leichenstrecke hinter sich. Als alle Verdächtigen endlich tot sind, kann der mysteriöse Fall als gelöst betrachtet werden.

Mordrezepte der Barbouzes (Frankreich). Die wilde Jagd der vier „Barbouzes“ (französischer Spitzname für bärtige Geheimagenten) aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz und der UdSSR auf die Patente eines Waffenhändlers, der friedlich im Bordell gestorben ist, gewinnt im Kontrast zur Bond-Brutalwelle an Reiz: Regisseur Georges Lautner („Das schwarze Monokel“) zelebriert ein Mordmenüett an altfranzösischen Wasserschloßkaminen.



v.l.n.r.: Der Hausarzt, die Krankenschwester, der Chirurg, der Facharzt, der Apotheker, der Chefarzt, der Geldbriefträger, der Heilpraktiker, der NOVA-Berater, die Röntgenassistentin, der Masseur, der Zahnarzt. Im Mittelpunkt: der NOVA-Versicherte!

## „Jetzt bin ich Privatpatient!“

Dieser Mann weiß, daß alles von seiner Gesundheit abhängt — sein beruflicher Erfolg, sein Einkommen, das Wohlergehen seiner Familie. Deshalb ist er bereit, mehr als das Übliche zu tun: er ist privatversichert — bei der NOVA. Jetzt ist sein Lebensstandard voll gesichert — sowohl im Krankheitsfall als auch bei Unfällen, zu Hause und im Beruf, jederzeit.

Auch Sie können Privatpatient sein — bei jedem Arzt, den Sie sich wünschen, bei jedem Spezialisten! Die Kosten erstattet Ihnen die NOVA — auch für die 2. Klasse. Und zahlt zusätzlich Tagegelder, Bargeld bei Einkommensausfall. Was auch geschieht, Krankheit oder Unfall, immer steht die NOVA hinter Ihnen, sorgt für Sie und Ihre Familie.

privatversichert bei der

**NOVA**

KRANKENVERSICHERUNG a.G.  
UNFALLVERSICHERUNG AG

Hauptgeschäftsstelle der 42 Bezirksdirektionen: 2 Hamburg 13; Alte Rabenstraße 2